

WINTERHUDER ERKLÄRUNG



WIRTSCHAFT DER ZUKUNFT – HAMBURG NACH DER CORONA-PANDEMIE

Beschluss des Landesvorstands der
Mittelstands- und Wirtschaftsunion Hamburg
vom 22. Juni 2021*

I.

Die Sicherung des Wohlstands in unserem Land und die Zukunft unserer Wirtschaft stehen im Zentrum der Bundestagswahl 2021. Die Corona-Pandemie, die Globalisierung, der Klimawandel und die Digitalisierung fordern uns heraus, für die Wirtschaft der Zukunft neue Wege zu weisen.

Für die Mittelstands- und Wirtschaftsunion Hamburg steht fest: Auch in Zukunft sind Wohlstand und gut bezahlte Arbeit entscheidende Grundlagen für Freiheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land. Wir wollen, dass Deutschland und Hamburg fit sind für die Wirtschaft der Zukunft. Zehn Jahre lang haben Deutschland und Hamburg einen beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Aber es gibt Reformbedarf: Dies hat nicht nur die Corona-Pandemie gezeigt, die als Zäsur wahrgenommen wird. Schon seit längerem stellen die digitale Revolution, der Klimawandel, die Alterung unserer Gesellschaft und andere Themen große Herausforderungen dar. Die Arbeitswelt unterliegt tiefgreifenden Veränderungen.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion Hamburg ist fest davon überzeugt, dass die Soziale Marktwirtschaft weiterhin die richtige Grundlage bietet, um auch diese Bewährungsprobe zu bestehen. In der Wirtschaft entstehen Wachstum, Wertschöpfung, Arbeitsplätze und die Grundlage für gesunde Staatsfinanzen. Wir nehmen daher die Bewährungsprobe für Staat, Gesellschaft und nicht zuletzt für die Wirtschaft in dieser Zeit des Umbruchs an: Wir wollen, dass die Wirtschaft in Deutschland im Allgemeinen und in Hamburg im Besonderen gestärkt aus der Corona-Krise herauskommt und erneut ein tragfähiges Wertschöpfungsmodell entwickelt. Wir wollen auch, dass die Eigenkapitalquote der Unternehmen wieder gestärkt wird.

Wir sehen dabei Staat, Gesellschaft und Wirtschaft nicht als Gegensätze, sondern als großes Ganzes. Wir sind davon überzeugt: Freiheit, Eigentum, Wettbewerb und soziale Verantwortung sind auch in Zukunft die besten Voraussetzungen für ein nachhaltig erfolgreiches Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell in Deutschland.

Als Christdemokraten und als mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer setzen wir auf das Erfolgsmodell der Sozialen Marktwirtschaft. Wir setzen auf die Kraft des Unternehmertums und auf den Erfindergeist in Wissenschaft und Forschung. Und wir setzen auf einen Staat, der einen klaren Ordnungsrahmen setzt und neben der Freiheit des Wettbewerbs und der Forschung auch die Grundlagen für nachhaltiges Wirtschaften und sozialen Ausgleich schafft.

*

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) ist eine Vereinigung der Christlich Demokratischen Union Deutschlands und mit mehr als 25.000 Mitgliedern der größte parteipolitische Wirtschaftsverband in Deutschland. Leitbild der MIT ist die Soziale Marktwirtschaft.

Der Landesverband Hamburg der MIT hält jährlich eine Klausurtagung seiner Vorstandsmitglieder mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wirtschaft und Politik ab. 2020 standen u.a. Handwerk, Hafen, Gesundheitswirtschaft und Digitalisierung im Mittelpunkt der Beratungen. Der Fokus der Klausurtagung am 22. Juni 2021 lag auf der Zukunft der Wirtschaft nach Corona in den Bereichen Innenstadtentwicklung, Verkehr und Energiepolitik. Das Programm der Klausurtagung 2021 ist als **Anlage** beigefügt.

II.

Bei dieser Jahrestagung der Mittelstands- und Wirtschaftsunion geht es um drei zentrale Zukunftsthemen, in denen sich unser aller Leben massiv verändern wird: Es geht um die City der Zukunft, um den Verkehr der Zukunft und um die Energie der Zukunft. So unterschiedlich die drei Themen auch sind – ihnen ist gemeinsam, dass jeweils wirtschaftliches Engagement, staatlicher Ordnungsrahmen und technologische Entwicklung im Alltag zusammentreffen. Wir begreifen diese Lebensbereiche als offene Netzwerke, in denen dem Staat jeweils eine wichtige gestaltende Funktion zukommt. Der Staat wäre indes fehlgeleitet und würde sich überheben, wenn er diese Lebensbereiche alleine gestalten wollte. In der Innenstadtentwicklung sollte die Politik vielmehr darauf setzen, durch Anreize, Unterstützung und Freisetzung von Initiativen in Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu neuen Modellen des Arbeitens, des Handelns, des Wohnens und der Begegnung in der Innenstadt beizutragen. Ähnliches gilt für die Bereiche der Verkehrs- und der Energiewende. Diese bedeutenden Projekte werden nicht dadurch gelingen, dass sich der Staat zum erstrangigen Investor aufschwingt. Bei allen industriepolitisch motivierten Interventionen muss der Grundsatz gelten: Wirtschaft findet in der Wirtschaft statt. Aufgabe des Staates ist es in erster Linie, mit bester Infrastruktur und effizienten Verwaltungsprozessen zu Koordination, Innovation und Wertschöpfung beizutragen. Aufgabe von Senat und Bürgerschaft ist es, dazu beizutragen, dass Hamburg freier, technologischer und vernetzter wird. Dabei ist bei allen Zukunftsprojekten die erforderliche Planungssicherheit sicherzustellen.

III.

Die Herausforderungen für Hamburgs Wirtschaft sind groß: Beispielsweise sind die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Innenstadt und Quartiere noch nicht überwunden, teils wohl noch nicht absehbar. Der Verkehr in Hamburg muss vor dem Hintergrund der Dekarbonisierung neu gestaltet werden. Gleiches gilt für die Gewinnung und Nutzung von erneuerbarer Energie in den Bereichen Industrie, Verkehr und Gebäude.

Wir setzen auf die Modernisierungskräfte in Hamburgs Wirtschaft – in Mittelstand, Handwerk, Industrie, Forschung, Entwicklung und im Dienstleistungssektor. Wir setzen auf den Reformwillen der Bürgerinnen und Bürger. Und wir setzen auf eine klug moderierende, Rahmenbedingungen setzende, die Wirtschaft unterstützende Verwaltung. Unternehmen benötigen erstklassige Infrastruktur, zügige, transparente Genehmigungsverfahren, effiziente Verwaltungsleistungen und ein leistungsfähiges Steuerrecht. Aber der Staat ist nicht der bessere Unternehmer, und er ist auch nicht der Aufsichtsrat, der der Wirtschaft Vorgaben für konkrete Investments machen darf. Staatliche Investitionsprogramme zum Neustart nach Corona und zur Verkehrs- und Energiewende können wichtige Impulse geben. Sie geben aber zugleich großen Anlass zur Sorge, dass Steuermittel in ungekannter Größenordnung, trotz bester Absicht, verschwendet werden. Dort, wo der Staat als Anschubinvestor und Risikoträger zur Bereitstellung kritischer Infrastruktur benötigt wird, sollten stets private Co-Investoren einbezogen werden.

IV.

In diesem Sinne schlägt die Mittelstands- und Wirtschaftsunion für Hamburg Folgendes vor:

City der Zukunft:

Hamburgs Innenstadt braucht einen City-Masterplan 2025, der unter Einbeziehung aller Beteiligten erarbeitet wird. Ziel muss es sein, ein professionelles Nutzungskonzept für die Gebäude und Flächen in der Innenstadt zu entwickeln und einen attraktiven Mix bei Grundstücksausschreibungen und Genehmigungsverfahren sicherzustellen. Wir unterstützen die Bildung von Vermieterpools bei der Entwicklung und Nutzung von Quartieren und die Einrichtung einer Public-private-Partnership für die City. Es muss ein zentraler City-Koordinator eingesetzt werden, der direkt an den Staatsrat der Wirtschaftsbehörde berichtet. Der City-Koordinator muss ein auskömmliches Budget erhalten, um die notwendigen Maßnahmen in Gang setzen zu können. Damit kann auch die Corona-Neustarthilfe der Stadt zielgerichtet gesteuert werden.

Die Attraktivität der Innenstadt setzt neue Angebote an die Hamburgerinnen und Hamburger, aber auch an Gäste aus der Metropolregion und an Touristen voraus. Die City muss dabei auch fußläufig besser mit der Hafencity verbunden werden. Die Attraktivitätssteigerung für Bewohnerinnen und Bewohner muss mit neuen Schulen, Kitas, Kultur- und Sporteinrichtungen und mit einem leistungsfähigen Gesundheitswesen einhergehen.

Hamburgs Innenstadt muss erreichbar und attraktiv sein für Bewohner, Beschäftigte und Besucher. Dies setzt einen reibungslosen, digital unterstützten Verkehrsfluss voraus. Eine Abriegelung der Innenstadt führt in die falsche Richtung. Durchgangsverkehr muss aus der City weitestgehend herausgehalten werden.

Verkehr der Zukunft:

Hamburgs Verkehrs-Ökosystem muss ganzheitlich betrachtet werden – unter Berücksichtigung der Anforderungen an individuelle Mobilität, aber auch an leistungsfähige Wirtschafts- und Logistikverkehre. Wir setzen auf einen besseren, digital gesteuerten, intelligenten Verkehrsfluss, auf einen Verkehrsmix und auf den Ausbau des ÖPNV. Das Ticketing des HVV muss grundlegend überarbeitet und verbessert werden.

Entscheidend sind insbesondere auch technologische Entwicklungen. Die erforderliche Infrastruktur muss dabei entsprechend mitwachsen. Für den Wirtschaftsverkehr sind massive Investitionen in die Elektrifizierung und Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur erforderlich. Die Verkehrsleitplanung muss auf überregionale Verkehrsprojekte wie z.B. die A26 und die Köhlbrandquerung, aber auch den Fehmarnbelt-Tunnel und Projekte der Bahn abgestimmt werden. Aber auch dezentral sind Investitionen erforderlich, beispielsweise in Ladesäulen für Elektrofahrzeuge.

Hamburgs Unternehmen, aber auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leiden unter der Verkehrssituation in der Stadt. Der Befund ist: Hamburg steht weiterhin im Stau – die Probleme haben sich seit der Bürgerschaftswahl nur noch verschärft. Handwerksverkehre werden erschwert, Bewohner-Parkregelungen funktionieren nicht für Betriebe. Wir wollen die Verbesserung des Verkehrs mit Pragmatismus. Dazu zählt auch der Ausbau von Micro-Hubs zur Verbesserung der Auslieferung von Waren.

Energie der Zukunft:

Hamburg muss industriepolitisch stärker auf den Ausbau der erneuerbaren Energien setzen. Die Aufgabe liegt darin, die gesamte Wertschöpfungskette in Hamburg anzusiedeln und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Bei Windenergie, Photovoltaik, Solarthermie, Brennstoffzellen, Batterien, Elektrolyseuren hat Hamburg nahezu keine industrielle Fertigung. Die Industriegebiete im Hamburger Hafen und in den Bezirken bieten hier große Entfaltungsmöglichkeiten.

Hamburg kann eine Wasserstoff-Hauptstadt der Zukunft werden. Wir unterstützen diese Entwicklung auf Grundlage der Nationalen Wasserstoffstrategie der CDU-geführten Bundesregierung. Der Senat muss jetzt die politischen, regulatorischen, infrastrukturellen und finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen, den deutschen Importterminal im Rahmen des H2GLOBAL-Programms des Bundeswirtschaftsministeriums für Hamburg zu gewinnen. Der Senat muss sich auch im Bereich von Forschung und Entwicklung rund um den Ausbau der Wasserstoff-Wirtschaft mehr anstrengen. Die MIT unterstützt das Projekt des STRING Hydrogen Corridor von Hamburg nach Oslo. Die enge Verbindung nach Skandinavien in diesem Bereich ist nicht nur eine Aufgabe der Arbeitsebene, sondern auch der politischen Führung.

Es bleibt Aufgabe der Stadt, auch darüber hinaus offen und innovativ Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Technologien und Energieträger zu schaffen. So muss der Senat viel umfassender Tiefen-Geothermie als einen wichtigen Teil einer klima- und umweltfreundlichen Wärmematrix und der Fern-/Nahwärmeversorgung der Stadt verstehen.

* * *

**WIRTSCHAFT DER ZUKUNFT -
HAMBURG NACH DER CORONA-PANDEMIE**

Programm der Klausurtagung des Landesvorstands der

Mittelstands- und Wirtschaftsunion Hamburg

am 22. Juni 2021

13.30 – 14.00 Uhr	DIE ZUKUNFT GEWINNEN Begrüßung und Impulsreferat: Prof. Dr. Götz T. Wiese MdHB, Landesvorsitzender MIT
14.00 – 15.15 Uhr	Thema I: Die City der Zukunft Impuls: Astrid Nissen-Schmidt, Vize-Präses Handelskammer Hamburg Brigitte Engler, Geschäftsführerin City Management Hamburg Prof. Dr. Julian Petrin, Geschäftsführer Urbanista Dennis Thering MdHB, Vorsitzender CDU-Bürgerschaftsfraktion Moderation: Michael Semder, MIT
15.15 – 15.30 Uhr	Kurze Pause
15.30 – 16.45 Uhr	Thema II: Die Verkehrsinfrastruktur der Zukunft Impuls: Michael Frankenberg, CEO Hacon Ingenieurgesellschaft Gunnar Froh, Gründer und CEO Wunder Mobility Anna-Theresa Korbitt, Geschäftsführerin Hamburger Verkehrsverbund Birgit Ahlborn, Head of Global MarCom NXP Semiconductors Germany Moderation: Hauke Harders, MIT
16.45 – 17.30 Uhr	Kaffeepause mit Kuchen
17.30 – 18.45 Uhr	Thema III: Die Energie der Zukunft Impuls: Michael Westhagemann, Wirtschaftssenator Hamburg Dr. Andrea Herbst, Fraunhofer ISI, Competence Center Energietechnologien Dr. Oliver Weinmann, Geschäftsführer Vattenfall Europe Innovation Dr. Stefan Kaufmann MdB, Innovationsbeauftragter „Grüner Wasserstoff“ im BMBF Moderation: Prof. Dr. Götz T. Wiese MdHB, MIT
18.45 – 19.00 Uhr	Verabschiedung der Winterhuder Erklärung der MIT Hamburg
ab 19.00 Uhr	Ausklang mit Getränken